

Niederländisch (?)

Römische Gebäude, 1. Hälfte 17. Jh.

Pr121 / M135 / Kasten 6





Technologischer Befund (Pr121)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 7,0 cm; B.: 7,0 cm; T.: 0,9 cm

Vorder- und rückseitig unregelmäßige, grobe Kreuzschraffuren. Platte möglicherweise erst nach Bemalung in das Kleeblattformat geschnitten.

Graue, ölgebundene Grundierung.

Zuerst entlang der bergigen Landschaftskontur Himmelspartie mit farbkraftiger Azuritabmischung unterlegt; mit halbdeckenden und deckenden hellen Grau- und Braunnuancen wesentliche Landschafts- und Architekturelemente flächig angegeben; parallel dazu mit dunkleren grünen und braunen Erden die Vegetationspartien in Hinter- und Mittelgrund angelegt. Dann weitere Detailausarbeitung der Licht- und Schattenpartien sowie Hervorheben der Lichtkanten und tiefen Schatten in der Architektur; Dächer mit Braunrot und Laubwerk mit sich aufhellendem gelbgrünen, gepunkteten Linien weiter definiert, dann dort letzte Lichter und Schatten. Links im Mittelgrund mit dunkler Braun- und Schwarzlasur die verschattete Architektur, die Landschaft in brautonigem Grün. Personal im Vordergrund über mit brauner Lasur vorskizziert, farbige Kleidung mit abgemischtem Blau und Rot angedeutet.

Zustand (Pr121)

Malschicht verputzt. Gesamte Himmelsregion, rote Dächer, verschattete Architektur links im Mittelgrund sowie Randzonen links und unten halbdeckend bis deckend übermalt; dabei ältere Fehlstellen am Rand abgedeckt. Rundum erneut kleinere und größere Ausbrüche, teils retuschiert. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr121)

H.: 11,5 cm; B.: 12,0 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1 , Eckornament: 4 scharf

Passepartout Stangeware: G, Eckornament: 10

[A.D.]

Beschriftungen (Pr121)

Auf dem Packpapierband von 1972, roter Buntstift: „121“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, schwarze Tinte: „723“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „121“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt



Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 6, Nr. 135: „BASSI, B. Mit römischen Gebäuden. b. $2\frac{3}{4}$. h. $2\frac{3}{4}$. rund. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 11, Nr. 121: „Bassen, B. van. Römische Gebäude. Rund von $2\frac{3}{4}$ Z. Durchmesser. Kupfer.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 72, Nr. 15 (als Bartholomeus van Bassen); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 33 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 55 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das kleine Architekturstück in Vierpassform zeigt den Blick auf antike und barocke Gebäude. Von links schiebt sich die dunkle, verschattete Wand einer Ruine ins Bild. Ihr unebener oberer Abschluss ist grasbewachsen und Sträucher hängen an ihrem Ende herab. Vermutlich gehören auch die beiden von dunklen Baumkronen hinterfangenen Pfeiler oder Fensterstümpfe am linken Bildrand zu diesem Gebäude. Hinter der Ruine erhebt sich ein Denkmal in den Himmel, das – mit einem angedeuteten, den Säulenschaft umwindenden Fries und der bekrönenden Statue – der Trajanssäule gleicht. Von der Ruine im linken Teil verdeckt, erscheint an ihrem Ende eine Tempelfront. Sichtbar sind zwei Säulen (oder Pilaster) mit schlichten (dorischen?) Kapitellen auf der rechten Seite neben einem bis zum Gebälk reichenden Portalbogen in der Mitte der Gebäudefront. Das Gebälk setzt sich aus Architrav und Kranzgesims zusammen, das Mittelfeld des Giebels wird durch ein nicht näher bestimmtes Oval hervorgehoben. Über diesem Gebäude – aber wohl nicht mit diesem in einem baulichen Zusammenhang gedacht – erhebt sich als zentrales Monument des Bildchens eine dem Petersdom verwandte Kuppel. Sie ist leicht aus der Mittelachse nach links verschoben. Drei von Pilastern getrennte Fenster des Tambours sind zu sehen, darüber ein mit Girlanden geschmücktes Zwischengeschoss und darüber wiederum drei von Rippen unterteilte Felder der Kuppel mit Okuli im unteren Bereich. Eine schlichte Laterne krönt den Bau. Am rechten Bildrand – hinter grünen Baumkronen und einem in die Stadtmauer eingelassenen Wohnhaus mit rotem Satteldach – erhebt sich ein Gebäude mit Rundbogenfenstern, einem von einer Balustrade begrenzten Flachdach und zwei unterschiedlich großen Türmen, von denen der höhere rechts von einer Haube samt Statue bekrönt ist. Im Hintergrund schließt ein Hügel mit angedeuteten Wohnhäusern und Kugelbäumen auf der Höhe das Bildfeld ab. Je ein Viertel der Bildfläche nimmt darüber der bewölkte, aber freundliche Himmel ein, ein Viertel der wellige, grasbewachsene Vordergrund. Ein Reiter mit Begleitung und ein weiterer Fußgänger bewegen sich hier in Richtung der Stadt.

Das kleine Bildchen mit römischen Gebäuden stellt keine reale Ansicht der Stadt Rom dar, sondern ist ein Pasticcio aus allgemeinen und bekannten Bauwerken der Stadt. Die Trajanssäule etwa zeigt die charakteristische Plattform am oberen Ende und die sich darüber erhebende Statue (der Apostel Petrus wurde 1588 von Papst Sixtus V. dort installiert, nachdem das römische Kaiserstandbild im Mittelalter verloren gegangen war). Mit der Kuppel soll augenscheinlich St. Peter zitiert werden. Gut zu erkennen sind die Rippen der Kuppel, die runden Dachfenster in den Partien dazwischen (auf dem Bild eine Reihe, in der Realität zwei Reihen), die Girlanden im obersten Mauerring und die darunterliegenden großen Fenster. Allerdings unterscheidet der Maler nicht zwischen den alternierend rund und spitz überdachten Fenstern, und die Doppelsäulen zwischen den Fenstern mutieren bei ihm zu schlichten Pilastern. Das Gebäude am rechten Bildrand erinnert entfernt an den Konservatorenpalast, der eine entsprechende Balustrade aufweist und mit drei Türmchen geziert ist.

Bartholomeus van Bassen (1590/95–1652), der bislang als Autor des kleinen Werkes galt, war Architekt in Den Haag und dort seit 1624 Mitglied der Malergilde.¹ Er schuf vor allem Kircheninterieurs und architektonische Innenprospekte. Außenansichten von Gebäuden

¹ Siehe zu Bartholomeus van Bassen allgemein Jantzen 1979; AKL, Bd. 7 (1993), S. 395.; Briels 1997, S. 298.



sind in seinem Œuvre eher selten, Ansichten von Rom, trotz eines vermuteten Aufenthaltes in der Ewigen Stadt, nicht bekannt. Seine Urheberschaft kann zudem auch aufgrund der Malweise ausgeschlossen werden. Vielmehr ist der Künstler wohl im Umfeld der in Rom tätigen ersten Generation der Italianisanten wie Bartholomeus Breenbergh² (um 1599–1657) oder → Cornelis van Poelenburgh³ zu suchen – wobei diese weniger intakte zeitgenössische Gebäude als vielmehr die antiken Ruinen zum Hauptmotiv ihrer Landschaftsbilder machten. Einfluss hatten möglicherweise auch die Vertreter kleinteiliger Landschaften wie Goffredo Wals⁴ (ca. 1595–1638/40) oder phantastischer Architekturen wie Agostino Tassi⁵ (1578–1644). Näher kommt das wohl erst nach dem Bemalen in seine heutige Form geschnittene Bildchen aber noch den Hintergrundlandschaften von Jacob Pynas, wenn man sich etwa die gebogene Form der einzelnen Baumetagen und das gepunktete Laub ansieht. Als Beispiel zu nennen wäre hier die kleine Ruhe auf der Flucht nach Ägypten⁶ im Museum Heylshof in Worms oder der vespatempelartige Bau vor einem bewaldeten Hügel im Hintergrund des lange als Arbeit → Elsheimers geltenden Bildchens Landschaft mit Merkur und Herse⁷ in den Uffizien.

[J.E.]

2 Roethlisberger 1991, Abb. 3, Kat. Nr. 2, S. 6-7 mit Abb.; Roethlisberger 1981, Kat. Nr. 75 mit Abb.

3 Vgl. AK Köln/ Utrecht 1991/92, Kat. Nr. 28.2, S. 258-261 mit Abb.

4 Repp 1986; vgl. vor allem das kleine Oval eines *Johannes d. T. in der Landschaft*, ebd. Abb. 15.

5 Vgl. zu diesem AK Rom 2008.

6 Jacob Pynas, *Ruhe auf der Flucht nach Ägypten*, Kupfer, 13,4 x 17,0 cm, Worms, Museum Heylshof, Inv. Nr. 12 (AK Frankenthal 1995, S. 243, Kat. Nr. M 32 mit Abb.).

7 Jacob Pynas, *Landschaft mit Merkur und Herse*, um 1618, Kupfer, 21,0 x 27,8 cm, Florenz, Uffizien (AK Frankfurt/Edinburgh/London 2006, S. 248-251, Kat. Nr. A 9 mit Abb.).